

Am 24. November 1864 beantragte der Vorsitzende der Bergwerksdirektion Serlo,³ die Zahl der Inspektionen auf 8 zu erhöhen, und begründete dies mit der ungleichen Größe und Förderleistung der Gruben; einige Inspektionen hätten eine solche Ausdehnung gewonnen, daß sie von einem Berginspektor allein nicht mehr geleitet werden könnten. Die neue, von Serlo angeregte und vom Handelsminister Grafen von Itzenplitz am 13. Dezember 1864 genehmigte Organisation sah vor, daß vom 1. Januar 1865 ab die Gruben Sulzbach und Altenwald allein die V. Berginspektion bilden, Friedrichsthal und Quierschied aber mit Reden und Merchweiler zur VI. gehören sollten. Vom 1. Januar 1866 ab wurde übrigens die Grubenabteilung Sulzbach (Mellinschächte) wieder von Dudweiler abgetrennt und mit Altenwald vereinigt.

1. Der technische Betrieb

Wie bei allen anderen Gruben des Reviers war es auch auf Sulzbach-Altenwald unvermeidlich, den Abbau in immer größere Tiefen vorzutreiben, und zwar in dem Maße, wie die über der Flottwell-Venitzstollensohle anstehenden Kohlen allmählich zum Verhieb kamen. Der Gegenortschacht wurde 1862 auf 48 Lachter (= rund 96 m) unter die Saarsohle abgeteuft, die bei 198 m oder 57 m unter Tage verlief, und dort, in rund 150 m unter Tage die 1. Tiefbausohle angesetzt, aus welcher im nächsten Jahre schon 3 231 to gefördert wurden. Der weitaus größte Teil der Förderung – 175 063 to – erfolgte aus der Saarstollensohle.⁴

Der Altenwalder Eisenbahnschacht I erreichte 1865 die erste Tiefbausohle, der Eisenbahnschacht II ein Jahr später, während der Mellinschacht I bei Wiedervereinigung der Gruben, also zu Anfang des Jahres 1866, schon bis zu 2. Tiefbausohle, rund 210 m unter Tage, niedergebracht war; der Venitzschacht erreichte diese Teufe im Laufe des Jahres 1866.⁵ Drei Jahre später wurde das Abteufen des Mellinschachtes II zur 3. Tiefbausohle, die bei -20 m NN oder 270 m unter Tage lag, in Angriff genommen, im Jahre 1870 wegen des Krieges unterbrochen und 1871 fortgeführt; als man jedoch wegen großer Wasserzuflüsse auf Schwierigkeiten stieß, brachte man zunächst den Mellinschacht I bis zur 3. Sohle nieder.⁶

Im Sulzbacher Feld war die über der Saar- und 1. Tiefbausohle anstehende Kohle 1871 schon „fast abgebaut. Die besseren hangenden Flöze mußten nach Westen wegen des Dorfes Sulzbach unverritz stehen bleiben“, und in der 2. Sohle „machte die Aufschließung des Feldes nach Osten infolge des Auftretens des 1. und 2. Sulzbacher Sprunges Schwierigkeiten“.⁷ Um auch den Mellinschacht I zur 3. Sohle niederzubringen, unterfuhr man ihn 1872 von Schacht II aus und führte ihn durch Überbrechen zur 3. Sohle herab.⁸ Zur gleichen Zeit erreichte im Altenwalder Feld der Gegenortschacht die 3. Tiefbausohle,

³ Albert Ludwig Serlo (1824 – 1898), 1856 Bergmeister in Bochum, 1857 Oberberggrat im Oberbergamt Dortmund, 1861 Vors. d. Bergwerksdirektion Saarbrücken, 1864 Hilfsarbeiter im Handelsministerium, 1867 Berghauptmann und Direktor des Oberbergamtes Breslau, 1878 Oberberghauptmann und Ministerialdirektor in Berlin, 1884 Ruhestand.

⁴ LAS, Best. 564, Nr. 141, p. 103.

⁵ ebenda, p. 109.

⁶ ebenda, p. 127.

⁷ ebenda, p. 129.

⁸ ebenda, p. 131.